

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 9.

Hirschberg, Mittwoch, den 12. Januar 1887.

8. Jahrg.

Die Angst vor den Wählern

nimmt in den freisinnig-demokratischen Kreisen immer größere Dimensionen an. Sie trat auch wieder in den Auflösungsgerüchten zu Tage, die in den Wandergängen des Reichstags gleichzeitig mit solchen in Cours gegeben wurden, welche den Glauben erwecken sollten, als sei der Friede mit einem Male vollständig gesichert.

Unter anderm colportirte man die Version, daß der Zar zum Geburtstag unseres Kaisers nach Berlin kommen werde. Diese „Nachricht“ stand schon vor vier Wochen in französischen Blättern zu lesen; aber auch wenn sie jetzt begründeter sein sollte, was wir bezweifeln wie damals, so möchten wir doch auf das allerentschiedenste bestreiten, daß in einer gleichviel ob nur scheinbaren oder wirklichen friedlicheren Gestaltung der Lage auch nur das allergeringste Moment läge, welches geeignet wäre, den Standpunkt der verbündeten Opposition in eine günstigere Beleuchtung zu rücken. Eher würde das Gegenteil zutreffen. Denn wenn es der vermittelnden Thätigkeit des Fürsten Bismarck, in Verbindung vielleicht mit dem Eindruck, welchen das Einbringen der Militärvorlage im Reichstage nach West und Ost hervorgerufen, in der That gelungen sein sollte, die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des Friedens auf längere Zeit in größere Nähe zu rücken, so läge darin erst recht eine erneute Aufforderung für den Reichstag, diese neugewonnene Bürgschaft dadurch zu verstärken, daß er die durch die Militärvorlage in Aussicht genommenen Maßnahmen auf eine möglichst lange Zeit sicherstellte, statt durch Reducirung des Zeitmaßes der Speculation der Feinde des Friedens neue Nahrung zu geben.

Daß man sich dieser Einsicht auch in den Centrumskreisen nicht verschließt, glauben wir mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen.

Die Opposition steht jetzt am Scheidewege. Nicht der Regierung, sondern dem Reiche gegenüber soll sie sich opferbereit und opferfreudig erweisen. Wenn sie aber versucht, die Regierung in den Verdacht zu setzen, daß dieselbe darauf ausgehe, unter dem Schatten der Militärvorlage für gewaltige Steuererhöhungen, für Monopole, für Beschränkungen der Volks- und Parlamentsrechte zu sechten, so sagen wir — malt man den Teufel der Socialdemagogie auch von derjenigen Seite an die Wand, die jetzt einen Beweis dafür erbringen könnte, wie ernst es ihr mit der Bekämpfung der staatsgefährlichen Bestrebungen ist, und wie aufrichtig sie dieselbe meint!

Kundschau.

Deutsches Reich

Berlin, 10. Januar. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts von Wilmowski und hatte Nachmittags 4 Uhr eine Conferenz mit dem aus Friedrichsruh hier eingetroffenen Reichskanzler Fürsten Bismarck.

* Eine Petition zu Gunsten der Militärvorlage beschloß gestern eine öffentliche Versammlung von Wählern aller Parteien der beiden Mansfelder Kreise.

* Ein Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der preussischen Beamten, welche in unfallversicherungspflichtigen Betrieben beschäftigt sind, wird nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dem Reichstag alsbald vorgelegt werden.

* Der neuernannte Attaché bei der hiesigen Königl. bayerischen Gesandtschaft, Premier-Lieutenant Freiherr v. Rotenhan, ist zur Uebernahme seiner neuen Stellung bereits hier eingetroffen.

* Fürst Alexander begiebt sich, der „Pol. Corr.“ zufolge, Ende dieses Monats zu längerem Aufenthalte nach dem Süden, wahrscheinlich nach Egypten. Als Zweck dieser Reise wird der „P. C.“ die Absicht Sr. Hoheit bezeichnet, den ewigen politischen Combinationen, die sich an seine Person knüpfen, in endgiltiger Weise den Boden zu entziehen.

* Das Bremer Dampfschiff „Elisabeth“, Capitän Halberstadt, welches am 22. November v. J. von Hamburg nach Baltimore abgegangen war, ist bei Cap Henry während eines Orkans und dichten Schneesturms gestrandet. Zwei Rettungsboote, welche zur Hilfe abgegangen waren, nahmen die aus 15 Personen bestehende Mannschaft auf. Eine ungeheure Welle warf jedoch beide Rettungsboote um; die gesammte Mannschaft der „Elisabeth“, sowie die aus 5 Personen bestehende Besatzung der Rettungsboote ertranken. Das Schiff ist wahrscheinlich ein vollständiges Wrack.

* Wieder hat die Insultirung eines militärischen Wachtpostens zu einem verhängnißvollen Ausgange geführt. In der Nacht zum Sonntag gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr passirte der Gutmacher Hoffmann, Ruppinerstraße 41 wohnhaft, auf dem Nachhauswege die Alexanderstraße und die Kaserne des Kaiser Alexander-Regiments. Hoffmann, ein verheiratheter Mann, war ganz augenscheinlich betrunken und belästigte muthwilligerweise den vor der Kaserne auf- und abmarschirenden Wachtposten mit beleidigenden Redensarten. Dieser hieß den Störenfried wiederholt seiner Wege gehen, was Hoffmann aber nicht beachtete, sondern weiter schimpfte und davontief. Da er auch den ihm jetzt nachgesendeten „Halt“-Ruf des Postens nicht beachtete, machte letzterer von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Hoffmann im Rücken und an der Hand. Es wurde nun sofort ein Verband angelegt und ein Protokoll aufgenommen und Hoffmann dann nach der Charité gebracht. Die in-

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich will das auch nicht. Am hellen Tage muß es geschehen. Sagen wir, morgen Mittag. Nur eins macht mir noch Sorge: die Entfernung der Magd. Dora wird morgen Vormittag wieder einen Brief erhalten, eine Erwiderung auf die Antwort, die ich morgen früh auf der Post zu finden erwarte. Ich werde ihr schreiben, ich wolle sie morgen Mittag Punkt drei Uhr an einem bestimmten Orte erwarten, um ihr die versprochenen Beweise zu übergeben. Sie dürfe keinen ihrer Freunde mitbringen, wenn sie aber einen Zeugen wünsche, so wolle ich gestatten, daß ihre Gesellschafterin der Unterredung beizuhöhne; komme sie mit einer anderen Person, so würde unsere Zusammenkunft nicht stattfinden. Glaubst Du, daß sie sich dieser Bedingung fügen wird?“

„Ja, ich glaube es,“ erwiderte Ernestine nach kurzem Nachdenken. „Sie wird in jede Bedingung sich fügen, jedes Opfer bringen, wenn ihr dafür die Möglichkeit geboten wird, die Schuldllosigkeit Dornberg's beweisen zu können.“

„Gut, so würden also Dora und Du morgen Nachmittag nicht hier sein. Die Hausthüre ist offen, man kann unbemerkt aus- und eingehen, wenigstens habe ich unten noch keinen neugierigen Diensthöten gesehen.“

„Und doch könntest Du zufällig einem Hausbewohner begegnen.“

„Er wird mich nicht erkennen. Brille und Perrücke können ein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellen. Das ist meine geringste Sorge. Die Hauptfrage bleibt für mich, ob und wie die Magd in unverdächtiger Weise entfernt werden kann.“

„Wann wird Dein Brief hier ankommen?“

„Ich denke nach zwölf Uhr; sie kann sich dann nicht vorher mit ihren klugen Freunden berathen und muß ihren Entschluß sofort fassen.“

„Gut, ich werde morgen früh ausgehen und vor Mittag zurück sein; ich will es so einrichten, daß die Magd um drei Uhr sich an einem bestimmten Ort einfinden muß, um für ihre Herrin etwas in Empfang zu nehmen. Das will ich schon besorgen.“

„Glaubst Du mit voller Sicherheit es thun zu können?“

„Gewiß, ich werde heute Abend darüber nachdenken, Du darfst Dich darauf verlassen, daß die Magd morgen Nachmittag um drei Uhr nicht hier im Hause sein wird.“

„Dann ist alles Weitere Kinderspiel!“ sagte er. „Die Corridorhür ist keinesfalls verriegelt.“

„Nein, und ich will Dir meinen Schlüssel dazu geben. Du mußt aber diesen Schlüssel hier zurücklassen, damit ich nicht in Verlegenheit komme, wenn er von mir gefordert wird. Lege ihn unter den Divan im Parlor, ich werde ihn dort suchen und fortnehmen.“

„Wie ist's mit dem Schlüssel zu diesem Schränkchen?“ fragte er.

„Den kann ich Dir nicht verschaffen, Dora trennt

sich nie von ihm. Und es ist vielleicht auch besser für uns, wenn dieses Schloß gewaltsam erbrochen wird, das wird den Verdacht auf Verbrecher von Profession lenken. Es giebt deren ja so viele in dieser Stadt —“

„Und ich werde Vorkehrungen treffen, die diesen Verdacht bestätigen. Ich werde eine alte schmutzige Mütze und ein zerrissenes, baumwollenes Taschentuch hier zurücklassen, die nur das Eigenthum eines Vagabunden sein können. Wie sollte da ein Verdacht auf uns fallen? Du bist während der That in Dora's Gesellschaft gewesen und ich habe in derselben Stunde den Bankier Reichert in meiner Wohnung empfangen.“

„Zu derselben Stunde?“

„Nun, ob die Zusammenkunft einige Minuten früher oder später stattgefunden hat, daran liegt wenig. Reichert wird meine Aussage bestätigen, wenn man eine solche Bestätigung fordern sollte.“

„Und wenn nun dennoch Haussuchung bei Dir gehalten würde?“

„So würde man weder die Cassette noch etwas von ihrem Inhalt finden, auch dafür sind meine Vorkehrungen bereits getroffen. Ehe man an die Haussuchung bei mir denkt, ist die Cassette schon in einem Koffer wohlverpackt auf dem Wege nach Paris, dort nehme ich sie später in Empfang.“

„Und übermorgen willst Du abreisen?“

„Zawohl. Kannst Du mir vorher von dem Schlüssel zur Cassette einen scharfen Wachsabdruck verschaffen, so wird es mir lieb sein; ich lasse dann in Brüssel einen Schlüssel danach anfertigen.“

zwischen zahlreich angesammelte Menge verhielt sich ganz ruhig und mißbilligte durchaus das provocirende Vorgehen des Hoffmann.

—* Die „Nordd. Allg. Btg.“ meldet, es werde neuerdings untersucht, ob die Strafbestimmungen wegen betrügerischer Einwirkung auf die Actien-course nicht gegen gewisse Speculanten in Eisenbahnactien in Anwendung zu bringen sein werden.

—* Zu dem Pferdeausfuhrverbot, welches die Reichsregierung zu erlassen im Begriff stehen sollte, bemerkt die „Köln. Btg.“ im Anschluß an eine Meldung, wonach jene Nachricht auf die französische Börse gewirkt habe: Die Sache beschränkt sich auf den Umstand, daß der Reichskanzler sich an einzelne Landesregierungen gewandt hat, um Auskunft über etwaige Zunahme der Pferdeausfuhr nach dem Auslande zu erlangen. Die Antworten sind theils bejahend, theils verneinend ausgefallen. Weiteres ist bisher nicht erfolgt.

—* Gestern fand in Brünn eine Versammlung deutsch-mährischer Vertrauensmänner statt, welche der gegenwärtigen Parteileitung ihr Vertrauen votirte.

—* Die französischen Pferdeankäufe in Dänemark, welche von Pariser Blättern dementirt wurden, haben der „Voss. Btg.“ zufolge in der letzten Sitzung der Königlich dänischen landwirthschaftlichen Gesellschaft die Befürchtung zum Ausdruck gebracht, daß die starke Ausfuhr zu einer Verschlechterung der dänischen Pferderace führen werde. Die Thatsache, daß in den letzten Monaten Tausende von Pferden für Frankreich in Dänemark gekauft sind, erbellt aus den Marktberichten dänischer Localblätter; daß nach der Aussage der Pferdehändler die dänischen Pferde für französische Trammways und Droschken bestimmt sein sollten, ist aber nicht sehr wahrscheinlich.

—* In Belgien rüstet man energisch. So wurde dem Antwerpener Commandanten der Auftrag erteilt, Platz für 26 neue Batterien zu schaffen. Die Lütticher Kanonensabrik ist angewiesen worden, ihr gesamtes Kriegsmaterial zur Ueberführung nach Antwerpen bereit zu halten.

—* Der Reichstag erledigte in seiner heutigen, kaum 1/4stündigen Sitzung einige Berichte und Petitionen, sowie den Etat des Reichsamts des Innern ohne Debatte nach den Beschlüssen seiner Commission; die nächste Sitzung behufs zweiter Lesung der Militärvorlage findet Dienstag 12 Uhr statt.

Posen, 7. Januar. In der Ansiedelungsangelegenheit theilt der „Kurier“ seinen Lesern die „traurige Nachricht“ mit, daß der Director der Bank Kwilecki, Potocki & Co., Herr von Dylowski, am 4. d. M. Abends, das erst kürzlich von dieser Bank erworbene Rittergut Radlowo bei Pakosch im Kreise Mogilno an die Ansiedelungs-Commission verkauft habe und die Uebergabe bis zum künftigen Dienstag erfolgen werde. Das Blatt erklärt, sich jeden Commentars enthalten zu wollen.

München, 8. Januar. Unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Sangenburg fand heute eine gut besuchte Versammlung der bayerischen Zweigvereine des deutschen Colonia Vereins statt. Bürgermeister Dr. Widenmeyer begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt.

Mainz, 6. Januar. Gestern Mittag sind in hie-

figer Gegend wieder starke Schneemassen gefallen, so namentlich im Nied. Der Schnellzug von Mannheim nach Mainz über die Niedlinie blieb im Schnee stecken und kam erst heute Nacht 3 Uhr mit vierstündiger Verspätung hier an. Zwischen Lampertheim und Gernsheim war die Bahn stellenweise 1,5 m hoch mit Schnee verweht. Ferner sind auch auf der linksrheinischen Bahn zwischen Worms und Ludwigshafen durch Schneewehen starke Verspätungen verursacht worden. Die Hindernisse sind aber bis heute Mittag der Hauptsache nach wieder beseitigt.

Bingen, 6. Januar. Infolge starken Eisganges, welchen der Rhein von seinen Nebenflüssen, namentlich Main, Nahe, Bahn, Mosel in Masse erhält, ist der Schiffsahrtsverkehr seit heute vollständig eingestellt. Schon gestern blieben die Bergschiffe der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft und das Niederländische Personen- und Güterboot aus. Heute verkehrt nur noch das Trojatschiff zwischen Bingerbrück und Rüdesheim.

Geschichtliche Erinnerungen.

12. Januar 1641 Baner vor Regensburg. — 1829 C. Fr. W. v. Schlegel †. — 1871 erste protestantische Kirche in Rom.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. Januar.

Die gestrige Versammlung der vereinigten Tischler-, Stellmacher-, Drechsler- und Glaser-Innung im „langen Hause“ war sehr zahlreich besucht und wurde von dem Obermeister, Herrn Tischlermeister Emil Ludwig, um 4 1/2 Uhr eröffnet. Derselbe begrüßte zunächst die Anwesenden, beglückwünschte sie zum Jahreswechsel und gedachte dann des im Anfang des vorigen Jahres verstorbenen Tischlermeisters Gustav Thiem, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Dem sodann erstatteten Bericht über den Stand der Innung ist zu entnehmen, daß dieselbe durch vier im Laufe des Jahres zugetretene Meister zu einer Mitgliederzahl von 53 angewachsen ist. Die neuen Mitglieder sind anwesend und werden vom Obermeister bewillkommnet. Weiter führte der Herr Vorsitzende aus, daß die Bestrebungen der Innungen leider den erhofften Erfolg noch nicht gehabt hätten, was aber Niemand veranlassen sollte, den Muth sinken zu lassen. Stehe man sich ernstlich bei in Freud und Leid, so würde es schließlich doch gelingen, die Innungen vorwärts zu bringen. Sodann erfolgte die Aufnahme dreier Lehrlinge, von denen zwei das Tischlerhandwerk erlernen wollen, während einer bei einem hiesigen Stellmachermeister eingetreten ist, durch eine herzliche Ansprache des Obermeisters, in welcher derselbe die Bedingungen des Lehrcontracts mit jenen durchging, ihnen den Besuch der Fortbildungsschule an's Herz legte und sie zu einem ordentlichen, fleißigen Lebenswandel ermahnte, und durch Handschlag. Ein Lehrling, der sein Gesellenstück in befriedigender Weise angefertigt, wurde in ähnlicher Weise losgesprochen. Die Berichte der einzelnen Meister über das Lehrlingswesen sprachen sich im Großen und Ganzen günstig aus. Der Herr Vorsitzende theilt im Anschluß daran

mit, daß trotz gegentheiligter Gerüchte bis jetzt noch keine der hiesigen Innungen die Rechte des § 100 e der Gewerbeordnung erhalten habe; eine auf Erlangung derselben gerichtete Petition der Schuhmacher-Innung sei abschlägig beschieden worden, eine solche der Schneider-Innung, ebenso die der Tischler-Innung. Bei der nun folgenden Wahl des Innungsvorstandes wurden sämtliche Vorstandsmitglieder (die Herren Emil Ludwig: Obermeister, Stellmachermeister Kindler: Obermeister-Stellvertreter, Tischlermstr. Seibt:endant, Tischlermeister Scharfenberg: Schriftführer, Tischlermstr. Köhmer, Glasermstr. Jenke und Drechslermeister Haase sen.: Beisitzer) auf drei Jahre wiedergewählt. Bei der Besprechung des Gesellen- und Herbergswesens wurde beschlossen, von der Einrichtung einer eigenen Herberge vorläufig noch abzusehen und es bei dem jetzigen Herbergswesen noch zu belassen. Bezüglich der Zuziehung von Gesellen zur Freisprechung von Lehrlingen und zum Innungsschiedsgericht äußerten sich die Anwesenden dahin, daß dies nicht angebracht erscheine. Zu Prüfungsmeistern für das nächste Jahr wurden für das Tischlerhandwerk die Herren Köhmer, Ruhn und Gebhard, für das Stellmacherhandwerk die Herren Hildebrandt, Kindler und Engwicht, für das Glaserhandwerk Herr Jenke, für das Drechslerhandwerk die Herren Talke, Haase sen. und Dierschke gewählt. Mit der Erhebung des Quartalsbeitrags schloß der geschäftliche Theil der Sitzung, welcher ein gemeinschaftliches Abendbrot folgte.

In der sehr zahlreich besuchten gestrigen Sitzung der hiesigen Section des Riesengebirgs-Vereins hielt Herr Oberlehrer Dr. Schulz den angekündigten Vortrag: „Der romantische Kübezahl.“ (Weiteres morgen.)

d. In der am Sonntag Abend im Saale des Gasthofs zum „goldenen Schwert“ abgehaltenen Versammlung des Evangel. Männer- u. Jünglings-Vereins begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, die Mitglieder und die erschienenen Damen. Es gelangte zunächst die Probenummer eines zum Festen der Jünglings-Vereine vom Pastor E. Hülle in Berlin ausgegebenen „Jünglings-Blattes“ zur Vertheilung. Herr Lehrer Iskraut hielt hierauf den Vortrag: „Der 23. December, 4 Tage aus dem Leben der Königin Luise.“ Ausgehend davon, daß auch die Zahl „18“ in der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes von hoher Bedeutung sei, entwarf der Herr Vortragende ein Bild von dem Leben der unvergeßlichen Königin, welche leider durch harte Schicksalschläge und den Gram über die tiefe Erniedrigung Deutschlands in der Blüthe ihres Lebens dahingerafft wurde, und bezeichnete den 23. December als den Tag der wichtigsten Ereignisse in ihrem Leben. Luise, Tochter des Herzogs Karl Ludwig von Mecklenburg-Strelitz, wurde am 10. März 1776 in Hannover geboren. In ihrem 17. Lebensjahre lernte sie den Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen kennen und vermählte sich mit ihm am 23. December 1793. Nicht allein durch ihre große Herzensgüte, Milde und Wohlthätigkeit, sondern auch durch ihre Engelschönheit errang sie sich die Liebe und Anhänglichkeit in größtem Maße. Aber das Glück ihres

„Sehe ich Dich vor der Abreise noch?“
„Natürlich, ich werde hierherkommen, um Abschied zu nehmen.“

„Das willst Du wagen?“ fragte sie nun überrascht.
„Ich sehe darin kein Wagnis, im Gegentheil, ich bekunde ja dadurch meine Schuldbiligkeit. Ich werde über den frechen Einbruch bestürzt sein.“

„Ich glaube es aber nicht, daß Du vorgelassen wirst.“

„Ich glaube das doch.“
„Kathrine hat gemessenen Befehl, Dir zu sagen, die gnädige Frau sei verhindert.“

Ein spöttisches Lächeln umzude die Lippen Sonnenberg's, in den Tiefen seiner unheimlichen Augen loderten die verzehrenden Gluthen des Hasses und der Rachsucht.

„Schon aus Neugier wird sie mich empfangen, wenn ich nach diesem Einbruch komme,“ erwiderte er, „sie wird den Ausdruck meines Gesichtes studiren, das Bekenntniß der Schuld in meinen Mienen lesen wollen und sich natürlich getäuscht sehen. Aber wenn ich abgewiesen werden sollte und Du hast dann den Wachsabdruck, dann findest Du wohl auch einen Vorwand —“

„Verlasse Dich darauf nicht,“ unterbrach Ernestine ihn mit einer abwehrenden Handbewegung. „Ich habe geloben müssen, kein Wort mehr mit Dir zu reden, und Du wirst nun begreifen, daß ein Bruch meines Gelübdes sofort den Verdacht auf uns lenken müßte.“

„Nun, ich muß es Dir überlassen, so zu handeln, wie Du es den Verhältnissen angemessen findest,“ sagte

Sonnenberg nach einigem Nachdenken. „Habe ich später den Schlüssel nicht, so muß ich die Cassette mit Gewalt zertrümmern, es könnten mir nur aus dem Fehlen des Schlüssels bei der Zollrevision in Paris Unannehmlichkeiten erwachsen.“

„Wenn ich Dir den Abdruck verschaffen kann, so soll es geschehen. Wie aber ist es mit dem Briefe, den Du an Dora schreibst? Fürchtest Du nicht, daß Deine Handschrift erkannt werden könnte? Wenn Dora morgen den anonymen Schreiber an dem bezeichneten Orte nicht findet und dann später den Einbruch entdeckt, so wird sie sogleich errathen, daß der Schreiber dieses Briefes sie aus ihrer Wohnung fortgelockt hat, um den Einbruch zu verüben.“

„Nein, sie wird meine Handschrift nicht erkennen,“ erwiderte Sonnenberg zuversichtlich. „Sie mag darüber denken, wie sie will, beweisen kann man mir nichts, und das ist die Hauptsache.“

„Du bist Deiner Sache sehr sicher!“

„Weil ich weiß, daß ich es sein darf.“

„Und wenn Du in Paris angekommen bist, wirst Du mir schreiben?“

„In den ersten Tagen,“ nickte er. „Nicht unter Deiner Adresse, denn es ist ja besser, daß Dora nichts davon erfährt; ich schicke den Brief post restante, Du kannst ihn dann abholen.“

„Ja, es ist besser so,“ erwiderte sie. „Ich werde Dora aber nicht sagen dürfen, daß ich Dir nach Paris folge.“

„So brich einen Streit mit ihr vom Zaune und reise ab, das Ziel Deiner Reise brauchst Du ihr unter diesen Umständen nicht zu nennen.“

„Ich will das schon besorgen, wenn wir glücklich so weit gekommen sind,“ sagte Ernestine, starr vor sich hinblickend, während Sonnenberg vornehm nachlässig mit seinem Vognon spielte. „Ich fürchte nur, daß wir nicht so weit kommen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Bauernregeln. Für Januar: „Schreit ein Schwein, indem man's schießt, so behagt ihm das Stechen nicht.“ — Für Februar: „Rauchen zur Lichtmess die Schötte sehr, kommt es zumeist vom Feuer her.“ — Für März: „Balzt der Auerhahn auf der Eichen, thut der Kapauer nicht desgleichen.“ — Für April: „Zickt zu Georgi der Storch sein Nest, ist es gewöhnlich schadhast g'west.“ — Für Mai: „Ist der Mai regenseucht, kriegst Du nasse Stiefeln leicht.“ — Für Juni: „Legen die Hühner viel Eier ins Nest, sind sie halt sehr fleißig g'west!“ — Für Juli: „Plagen im Juli den Hund die Flibbe, meide klüglich des Viehes Nähe.“ — Für August: „Wälzt sich die Sau in einer Lachen, brauchst Du es ihr nicht nachzumachen.“ — Für September: „Prügelt am sieb'nten der Jäger den Hund, thut er es mit oder ohne Grund.“ — Für October: „Sind gerathen Hopfen und Reben, wirb's in der Folge viel Räusche geben.“ — Für November: „Bläst am ersten der Wind von Nord, legt er sich bald, oder wehet fort.“ — Für December: „Hörst Du um Christfest der Glode Klang, ziehet einer am Glodenstrang.“ — Geht im September die Sonne nieder, kommt sie im nächsten Jahre wieder.“ — „Erblickst Du zwei Hasen im Liebesgetandel, ist einer ein Weibel, der andre ein Mandel.“

Lebens währte nicht lange, denn als die königliche Familie nach der Schlacht bei Jena vor Napoleon nach Preußen fliehen mußte, erkrankte die Königin auf der Reise und wurde todtkrank am 23. December 1806 von Königsberg nach Memel gebracht. Ihr Zustand verbesserte sich hier wieder, aber durch die persönlichen schmählichen Angriffe und Beleidigungen Napoleons und den harten Frieden, der trotz ihrer Zusammenkunft mit Napoleon am 6. Juli 1807 in Tilsit nicht zu mildern gewesen war, wurde ihr Zustand wieder sehr verschlimmert. Am 23. December 1809 kehrte sie nach ihrem geliebten Berlin zurück und wurde von dem Jubel des Volkes begrüßt. Bei einem Besuche ihres Vaters erkrankte sie jedoch wieder sehr schwer, so daß der König aus Berlin berufen werden mußte und ein Brustkrampf endete am 10. Juli 1810 ihr thänenreiches Leben, nachdem sie von ihrem Gemahl und ihren Söhnen Fritz und Wilhelm Abschied genommen hatte. Ihre sterbliche Hülle wurde nach Berlin gebracht und am 23. December 1810 daselbst beigesetzt. Für diesen überaus schönen und fesselnden Vortrag dankte Herr Pastor Lauterbach im Namen der Versammlung Herrn Traut herzlichst. Herr Töpfermeister Legner ergriff hierauf das Wort und warf einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, gedachte der großen Verdienste des Herrn Pastor Lauterbach um die Leitung des Vereins und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Herrn Präses, in der Hoffnung, daß derselbe bis an seinen Lebensabend dem Verein erhalten bleiben möge. Herr Kassirer Zingel erstattete hierauf den Kasienbericht über das stattgefundene Christbaumfest, nach welchem die nach Abzug der Unkosten erzielte Einnahme 19 Mk. 29 Pf. beträgt. Dieselbe soll zum Besten des Baufonds für die Herberge „zur Heimath“ verwendet werden. In einer der letzten Versammlungen ist der Beschluß gefaßt worden, einen mehrstimmigen Gesangchor zu gründen, und findet deshalb die erste Gesangsstunde am Mittwoch den 12. Januar im kleinen Saale des „alten Schießhauses“ statt. Die Direktion desselben hat Herr Lehrer Fiedler übernommen. Mit dem Gesange beliebter Volkslieder wurde der Vereinsabend geschlossen.

R. B. Die hiesige Schützengilde feierte am 10. d. Mts. das Christbaumfest. Mit einem von sämmtlichen Anwesenden begeistert ausgebrachten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser als Schirmherrn aller Schützengilden begann die Feier, an sich welche eine hübsch arrangirte Verloosung angeschlossen. Die Stimmung war, wie es sich von selbst versteht, eine sehr gemüthliche und erst in früher Morgenstunde verließen alle Anwesenden, getragen von dem Geiste der Einigkeit, befriedigt das Local.

* Durch Allerhöchsten Erlaß vom 29. November v. J. ist die gegen die Hebeamme Kriskler, geb. Krause, hieselbst laut Urtheil des hiesigen Landgerichts wegen fahrlässiger Tödtung verhängte dreimonatliche Gefängnißstrafe auf eine solche von drei Wochen ermäßigt worden.

* Dem Dirigenten der hiesigen Concertcapelle, Herrn Capellmeister Gutschow, ist es jetzt gelungen, in Herrn Brand einen Concertmeister zu engagiren, der ein ausgezeichnete Violinpieler sein soll; in dem morgen im Concerthause stattfindenden Abonnementsconcert wird derselbe mit einer sehr schwierigen Solopiece debutiren. Außerdem bietet das kunstförmig zusammengestellte Programm mehrere der besten Werke classischer und moderner Componisten.

* Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, sind die Königl. Eisenbahndirectionen vom Minister der öffentlichen Arbeiten angewiesen, Arbeiter-Wochenbillets einzuführen, die zur täglich einmaligen Fahrt zwischen Wohnort und Arbeitsstelle benutzt werden können, wenn die Eisenbahnzüge so verkehren, daß dieselben nur in einer Richtung zum Beginn oder Schluß der Arbeitsstunden für die Arbeiter passend sind. Der Preis dieses Billets ist nach dem Militär-Einheitsfuß, 1,33 Pf. für den Kilometer, nur für eine Richtung zu berechnen.

* Was bis jetzt über irgendwelche in Verbindung mit den Militär-Reformen in Aussicht genommenen Dislocationen und Garnisonveränderungen in der Presse verlautet hat, ist bestem Vernehmen nach größtentheils unrichtig. Die endgültigen Dispositionen können erst nach Abschluß der Informationsreisen getroffen werden. Specieil in der Provinz Schlesien dürften Breslau, Görlitz, Cosel, Ratibor und Olitz Garnison-Veränderungen resp. Verschiebungen erfahren.

* Die Frage, wer Nachfolger Dr. Herzogs als dem fürstbischöflichen Stuhle in Breslau werden soll, beschäftigt angelegentlich einen Theil der deutschen Presse. Während die einen es als wahrscheinlich bezeichnen, daß das Domkapitel auf die Wahl verzichten und dem Papste

es überlassen werde, sich mit der Regierung über die Wahl eines Nachfolgers zu verständigen, bringen schlesische ultramontane Blätter die Andeutung, daß eine schlesische „Magnatenfamilie“ eins ihrer Mitglieder zum Nachfolger Dr. Herzogs machen wolle. Der Gedanke an Cardinal Prinz Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, den jüngeren Bruder des Herzogs von Ratibor, liegt hier, schreibt der „Hann. Cour.“, natürlich sehr nahe, und wir finden ihn auch heute thatsächlich in auswärtigen Blättern ausgesprochen. Es wäre ein interessantes geschichtliches Ereigniß, wenn derselbe Cardinal, den Pius IX. einst vor 15 Jahren als preussischen Botschafter abgelehnt hat, jetzt unter seinem Nachfolger auf den Sitz des größten Bisthums Preußens erhoben würde.

* Landgerichtsrath a. D. Merkel zu Schweidnitz hat den Rothen Adler Orden vierter Klasse erhalten.

* Im Interesse der Obst- und Gemüse-Berwerthung wird zu Biegnitz eine Dörr-Anstalt für Obst- und Gemüse errichtet werden.

* In den Statuten eines Görlitzer Vereins findet sich ein Paragraph, welcher bestimmt, daß jedes neu aufgenommene Mitglied während dreier Vereinsabende im Vereins-Local aufgehängt wird. Der Beitritt erscheint demnach lebensgefährlich!

* Die Oppositionsparteien beginnen schon nachzugeben! Die deutschfreisinnige Partei hat beschloffen, für den Fall, daß die Regierung jede Ermäßigung der beantragten Präsenz-Ziffer ablehnen sollte, dieselbe dem ganzen Umfange nach, also die volle Erhöhung um 41.000 Mann vom 1. April dieses Jahres ab zu bewilligen, zunächst allerdings nur für drei Jahre, entsprechend der Bestimmung in dem Programm der Partei, daß die Festsetzung der Friedens-Präsenz-Ziffer innerhalb jeder Legislatur-Periode zu erfolgen habe. Die Partei ist hierbei, wie der „Bresl. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, von der Ansicht ausgegangen, daß eine parlamentarische Partei, welche nicht selbstständig über die Mehrheit verfügt, nicht berechtigt ist, Forderungen, welche die Regierung nach ihrer Ueberzeugung im Sinne der Wehrkraft der Nation stellt, ganz oder zum Theil abzulehnen, da sie nicht an die Stelle der Regierung treten und die Verantwortlichkeit für ihre Beschlüsse dem Lande gegenüber übernehmen kann! Bleiben Regierung und Volk fest, so werden die Herren auch wohl noch mehr nachgeben.

* Auch in den Turnern hat die Majorität der Militär-Commission jetzt entschiedene Gegner gefunden. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Herr Georgii in Eßlingen, sagt in seiner diesjährigen, Neujahrs-Ansprache in der „deutschen Turnzeitung“ wörtlich:

„Ich denke, wir Turner sind in unserer großen Mehrheit der Meinung, daß unser Kaiser, Bismarck und Moltke besser wissen als Richter und Windthorst, was zum Schutze des Reiches und Vaterlandes nothwendig ist. Im übrigen berührt uns der Streit der Parteien nicht! Für uns Turner ist ja die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Krieges nur eine doppelte Mahnung oder Sporn, an der Wehrhaftmachung des Einzelnen und des ganzen Volkes unentwegt weiter zu arbeiten mit allen Kräften und von ganzem Herzen!“

Vom sogenannten freisinnigen Standpunkt aus, der jede andere Willensmeinung als die von Herrn Richter kundgegebene als eine unberechtigte verpönt, urtheilt hierzu das Leitblatt des Herrn Richter:

„Unseres Erachtens ist hier sofortiges Einschreiten aller derjenigen geboten, welche das Turnwesen nicht zu einem Tummelplatz der politischen Parteien machen wollen. Andersfalls sind alle unabhängigen freisinnigen (aha!) Männer genöthigt, sich von der „deutschen Turnzeitung“ und einer von Herrn Georgii geleiteten deutschen Turnerschaft loszusagen.“

Wenn es sich aber darum handelt, die preussischen Lehrer zum Abonnement auf ein demokratisches Blatt dadurch einzufangen, daß man demselben den Titel einer „Lehrerzeitung“ vordruckt, dann ist das natürlich schön und gut!

* Herr Richter fürchtet sich, daß der Reichszankler die unveränderte Annahme der Militärvorlage als Vertrauensvotum für seine äußere Politik vom Reichstag fordern könne. Deshalb sucht er in der „Freisinnigen Zeitung“ den Folgen dieser Eventualität schon jetzt entgegen zu arbeiten und stellt sich so, als ob er glaube, daß die Auflösung des Reichstages, die er in diesem Falle für unvermeidlich hält, gerade das sei, was der Zankler mit der Vorlage beabsichtigt habe.

* Ein Sündenregister hält die National-Zeitung dem Gründer und Leiter der Freisinnigen Zeitung, Herrn Eugen Richter, aus einer einzigen Nummer des

Blattes (Nr. 3) in folgender Vor: „Wegen eines angeblichen, völlig gleichgiltigen thatsächlichen Irrthums wird die Nationalliberale Korresp. der Flunckerei beschuldigt. Eine thüringische Zeitung, welche das Mißfallen des Herrn Richter erregt hat, erhält den Titel eines Wurfblattes. Die Zeitungen der Vereinigten Staaten, welche die Militärvorlage gerechtfertigt finden, werden als die „bekanntesten Reptilienblätter aus Amerika“ bezeichnet. Der Graf Alfred Adelsmann, welcher im Schwäb. Merkur einen von ihm unterzeichneten Artikel gegen die fortschrittliche liberale Mehrheit veröffentlichte, wird eine schwäbische Jammersfigur genannt, und der Schwäb. Merkur wird als serviles Schandblatt bezeichnet. Dies alles, wie gesagt, auf einer einzigen Seite des Organs, dessen „Begründer“ nicht bloß, sondern, wie in journalistischen Kreisen jedermann weiß, das Blatt thatsächlich herstellender Redakteur ein Parteiführer des deutschen Reichstags ist!“

K. Mairwaldau, 11. Januar. Die Seelenzahl hiesigen Ortes betrug nach dem am 12. November 1886 aufgenommenen Personenstande zur Klassensteuer-Einschätzung 1181 incl. des Gutsbezirks, auf welchen 98 Seelen entfallen. — Die am 7. December v. J. vorgenommene Viehzählung ergab für den Gemeindebezirk 44 Stück Pferde und 614 Stück Rindvieh. Der Gutsbezirk zählte 22 Pferde und 90 Stück Rindvieh; im ganzen Orte zusammen also 66 Pferde und 704 Stück Rindvieh. — Das von dem hiesigen Gemeindevorstande geführte Register über an- und abziehende Personen weist für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1886 die Zahl 160 auf, Gutsbezirk nicht inbegriffen. — Bei dem hiesigen königlichen Standes-Amt kamen im abgelaufenen Kalenderjahre 43 Geburten und 49 Sterbefälle zur Anmeldung. 2 Sterbefälle erfolgten außerhalb des Ortes, so daß zusammen 51 Todesfälle zu verzeichnen sind. Eheschließungen fanden vor dem Standes-Amt 13 statt. — Die seit 1. November v. J. an hiesiger evangelischer Schule, durch Weggang des Herrn Lehrer Triebbs an die Cantorstelle zu Kupferberg, vacant gewesene Hilfslehrerstelle ist am 3. d. Mts. durch den Seminar-Abiturierten Herrn Jänisch aus Oberau bei Lüben wieder besetzt worden, so daß der Unterricht den nahezu 200 Schülern nunmehr wieder regelrecht erteilt werden kann. — Der Gesundheitszustand unter den Bewohnern hiesigen Ortes ist gegenwärtig nicht gerade erfreulich, es liegen eine Anzahl erwachsene Personen sehr krank darnieder. Die 11 Tage des neuen Jahres zählten schon wieder einen Todesfall.

Biegnitz, 10. Januar. Die Kunde von einem zweifachen Raubmorde, begangen an einem betagten Ehepaare im nahen Schubertshof, verbreitete sich heute Vormittag in unserer Stadt. Nach den vom „Viegn. Anz.“ an Ort und Stelle eingezogenen Erfundigungen bestätigt sich die Nachricht in ihrem vollen Umfange. Die Kunstgärtner Schulz'schen Eheleute, welche ein zum Gute Schubertshof gehöriges Realgut bewirthschafteten, wurden heute früh entsehtlich zugerichtet, in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Schränke und Schübe waren erbrochen, doch ist noch nicht festgestellt, was geraubt worden ist. Von den Mördern fehlt bis jetzt jede Spur. — Die That charakterisirt sich als ein Act beispielloser Frechheit und Kaltblütigkeit, denn die Mörder — es waren jedenfalls mehrere — mußten gewärtigen, daß sie von den Mitbewohnern des Hauses, oder von Gästen des Etablissements Schubertshof überrascht würden! Sie haben leider ihr trauriges Werk ungehindert verrichten können.

Zabrze, 9. Januar. Der um 8 Uhr Abends von Breslau hier eintreffende Personenzug stieß in der Nähe des Güterschuppens mit einem Rangirzuge zusammen, dessen Maschine nebst 3 Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden. Vom Zugpersonal ist der Locomotivführer und Heizer des Rangirzuges zwar stark, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Januar 35,40, pro April-Mai 36,70, pro Mai-Juni —. — Roggen pro April-Mai 134,00, Mai-Juni 136,00, Juni-Juli 138. — Mühl loco pro Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zink: Umsatlos.

Breslau, 10. Januar. (Course.) Ungarische Goldrente 83 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez., Russische 1880er Anleihe 82 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{8}$ bez., Russische 1884er Anleihe 95 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ bez., Oesterreichische Credit-Actien 485 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 88— $\frac{1}{4}$ —87 $\frac{1}{4}$ bez., Russische Noten 190 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ —189 $\frac{1}{4}$ bez., Türken 14 $\frac{1}{2}$ Br., Egyptian 75 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II 58 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{8}$ bez., Donnersmarchhütte 43 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 48 $\frac{1}{2}$ —48 bez.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rußbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Arnberg.
Am Sonnabend den 15. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr, sollen im Hotel „zum goldenen Stern“ zu Schmiedeberg öffentlich meistbietend versteigert werden:
Nadelholz Langnußholz II. — V. Klasse 2072 Stück, darunter die Tannenbauder Schläge aus District 104 und 114. 79 Hundert Reiserstangen IV. — VIII., 50 Rmtr. Scheit, 251 Rmtr. Knüppel, 52 Rmtr. Reiser I. Das Langnußholz liegt hauptsächlich in den Tannenbauder Schlägen in District 104 und 114.
Schmiedeberg, den 11. Januar 1887.

Der Oberförster. Vorkstaedt.

Bewerber um Kaufloose

zur 4. Klasse 175. Lotterie wollen sich bis zum 14. d. Mts. bei mir melden.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Louis Schultz.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschdorf, Band IV Blatt Nr. 153 auf den Namen des Fabrikanten Max Haring eingetragene Grundstück (Wohnhaus)

am 11. März 1887,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 915 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. März 1887,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Hirschberg, den 7. Januar 1887.
Königliches Amtsgericht I.

Familien-Nachrichten.

Geburten.

September. 26. Dem Häusler Sauer in Hirschdorf u. R. 1 S. — 30. Dem Glaschleifer Slogner das. 1 S.

October. 3. Dem Gasthofbesitzer Kannte das. 1 S. und dem Einwohner Linte in Hirschdorf 1 S. — 5. Dem Fuhrunternehmer Ende in Hirschdorf u. R. 1 S., dem Glasmaler Fischer das. 1 S. — 8. Dem Häusler Wobbs in Agnetendorf 1 S., dem Einwohner Jary in Voigtsdorf 1 S. — Dem Pastor Hayn in Hirschdorf u. R. 1 S. — 11. Dem Maurer Rudolf in Voigtsdorf 1 S. — 12. Fleischermeister Bayer in Hirschdorf u. R. 1 S. — 16. Dem Mühlhüttenarbeiter Ronge in Hirschdorf 1 S. — 17. Dem Tischlermeister Dreher in Hirschdorf u. R. 1 S. u. 1 S., dem Schneidermeister Köhler in Saalberg 1 S. — 24. Dem Einwohner Pöhlert in Hirschdorf u. R. und dem Schneidermeister Sahr das. je 1 S. — 27. Dem Einwohner Liebig in Agnetendorf 1 S. — 28. Dem Vorwerkpächter Wöhrich in Voigtsdorf 1 S. — 30. Dem Drechsler Dittmann in Warmbrunn 1 S. — 31. Dem Mühlensbesitzer Scholz in Agnetendorf 1 S.

November. 4. Dem Töpfermeister Lichy in Warmbrunn und dem Zimmermann Schoder in Hirschdorf je 1 S. — 5. Dem Bauergutsbesitzer Aufst in Hirschdorf u. R. 1 S. — 6. Dem Häusler Kühn in Hirschdorf 1 S. — 8. Berekel, Heinemann das. 1 S., dem Bauergutsbesitzer Jochmann in Voigtsdorf und dem Zimmermann Jentsch in Hirschdorf u. R. je 1 S. — 10. Dem Landwirt Ditz in Wernersdorf 1 S. — 12. Dem Schuhmachermeister Mattern in Petersdorf 1 S., dem Glaschleifer Kalle in Hartenberg und dem Zimmermann Dolehall in Hirschdorf u. R. je 1 S. — 13. Dem Tagelöhner Malwald in Petersdorf u. dem Zimmer- und Handelsmann Mehborn das. je 1 S., dem Glaschleifer Liebig in Hirschdorf u. R. 1 S. — 14. Dem Häusler Feist in Hain und dem Hauspächter Meschede in Voigtsdorf je 1 S., dem Bauergutsbesitzer Hoffmann das. 1 S. — 18. Dem Kaufmann Kuppert in Hirschdorf 1 S. — 19. Dem Zimmermann Richter in Petersdorf 1 S., dem Zimmermann Hollmann in Hirschdorf 1 S. — 20. Dem Ackerbesitzer Besser in Voigtsdorf 1 S. — 23. Dem Lohnhüttenarbeiter Sellig in Warmbrunn, dem Maschinenschlosser Schneider in Hirschdorf und dem Einwohner Hoyer in Rynowasser je 1 S., dem Photographen Liebig in Hirschdorf u. R. und dem Maurermeister Liebig das. je 1 S. — 24. Dem Kaufmann Bufe in Petersdorf 1 S. — 25. Dem Präparator Martini in Warmbrunn 1 S., dem Schneidermeister Müller das. 1 S. — 28. Dem Schlosser Thiel in Hirschdorf u. R. 1 S.

Meine werthen Kunden, welche noch Sachen von den Jahren 1884 und 1885 bei mir haben, bitte ich, dieselben bis 31. d. Mts. abzuholen. Sämtliche bis dahin nicht abgeholte Sachen erkläre ich dann für verfallen.

Louis Rudolph,
Kunstoff- und Chem. Wäscherei.

Zur gütigen Beachtung,
daß bei mir für Hirschberg und Umgegend der alleinige Verkauf des Dr. Weber'schen Alpen-Kräuter-Thees ist.

Hirschberg, den 11. Januar 1887.
Johann Mitlitzky,
Mühlgrabenstr. Nr. 16.

Schildauerstraße 23 ist die
2. Etage
per Oftern zu vermieten.
Max Eisenstaedt.

29. Dem Tischlermeister Lehmann in Hirschdorf 1 S.

December. 2. Dem Stellenbesitzer Erber in Bronsdorf 1 S. — 10. Dem Kunsttischler Liebig in Hirschdorf 1 S.

Eheschließungen.

October. 4. Häusler Johann Joseph Freife in Glausnitz mit verw. Anna Marie Winkler geb. Scholz in Hirschdorf. — 10. Arbeiter Ernst Wilhelm Hallmann in Hirschdorf u. R. mit Ernestine Pauline Richter das. — 11. Gartenbesitzer Johann Ernst Robert Lehmann in Kaiserswaldau mit Marie Emilie Wiesner in Hirschdorf u. R. — 12. Stellmachermeister Bernhard Mruaalski hierf. mit Anna Helene Hedwig Clara Malwald in Hints-Saalberg, Schneidermeister Christian Heinrich Köfel in Saalberg mit Marie Auguste Anna Friedrich in Agnetendorf. — 18. Restgutsbesitzer Carl Heinrich Gräbel in Spiller mit verw. Pauline Wilhelmine Sturm geb. Hoffmann in Voigtsdorf. — 25. Mühlensbesitzer August Adalbert Jung in Hirschdorf mit Anna Bertha Ende das., Tagelöhner Adolph Gustav Solland in Agnetendorf mit Ernestine Pauline Pfleger das.

November. 1. Fabrikarbeiter Johann August Friedrich in Petersdorf mit Fabrikarbeiterin Ernestine Marie Prox das., Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Scholz in Stonsdorf mit Henriette Auguste Seeger in Märzdorf. — 6. Schuhmachermeister Carl Wilhelm Richter in Hirschdorf mit Amalie Ernestine Pauline Freubiger das. — 8. Tagelöhner August Hermann Scholz in Agnetendorf mit Ernestine Pauline Mattern das. — 11. Buchhalter Edwin Richard Born in Petersdorf mit Schneiderin Bertha Emilie Babetta Fischer das. — 14. Fabrikarbeiter Franz Clemens Paul Pfeiffer das. mit Fabrikarbeiterin Ernestine Auguste Schmidt das., Klempnergehilfe Robert Hecht in Warmbrunn mit Marie Gablich das. — 16. Tischlermeister Wilhelm Liebig das. mit Anna Mund das. — 29. Mühlensbauer Emil Rudolph das. mit Auguste Beer das., Gasthofbesitzer Wilhelm Gottfried Emmrich in Hohenbelmsdorf mit Mathilde Pauline Wagentnecht in Petersdorf, Kutscher Friedrich Wilhelm Jindler in Petersdorf mit Anna Marie Böhl das. — 30. Gartenbesitzer Friedrich Wilhelm Dulsky in Märzdorf mit Henriette Ernestine Weibrich in Stonsdorf.

Bürger-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung im „Kynast“.

Vorstandswahl.
Briefmarken zu Sammlungen verkauft,
kauft, tauscht G. Zechmeyer in
Nürnberg. Continentalmarken,
3403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

Frische Mustern

in meiner Weinstube
à Dgd. 1 Mt. 50 Pf.

Louis Schultz, Hoflieferant.



Für Brillenbedürftige.
Jeden Donnerstag im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu Hirschberg.

Heinze, Optikus.
Warmbrunn.



Damenheim in Hirschberg i. Schles.

gegründet zu Oftern 1887 für alleinstehende Damen gebildeter Stände, sowohl zu permanentem als auch vorübergehendem, angenehmem Aufenthalt in gesunder Gegend.
Nähere Auskunft wollen gütigst ertheilen:

Frau General von Flotow und
Herr Pastor prim. Finster zu Hirschberg i. Schl.

Für die Ballaison Gute Schlittschuhbahn

empfehle in großer Auswahl:
Blumen- und Feder-Garnituren,
Züllspitzen

in allen Breiten,
Bolants,
Ballhandschuhe
in allen Farben, Paar 40 Pf.,
Ballstrümpfe,
Paar 25 Pf.,
seidene Bänder
in den neuesten Farben,
Corsets
von 80 Pf. an.

F. A. Dost,
Schildauerstraße 23.

!!! Glycerin !!!
gegen aufgesprungene Haut,
das beste Mittel.
Talg, Thran, Vaseline, Wachs,
schwed.

Jagdstiefelschmiere,
in eleg. Blechdosen,
1/2 Pfund, 1/4 Pfund und 1/8 Pfund.
Wiederverkäufern großer Rabatt.
H. Maul's Seifenfabrik.

Berliner Börse vom 10. Januar 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
10 Fres.-Stücke	16,13	Pr. Bb.-Cb. VI. rückz. 115	4 1/2 114,40
Imperials	—	do. do. X. rückz. 119	4 1/2 112,30
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	161,45	do. do. X. rückz. 100	4 102,25
Russische do. 100 R.	189,60	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.	5 103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,50	do. do. rückz. à 110	4 1/2 111,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,40	do. do. rückz. à 100	4 102,50
do. do.	3 1/2 101,90	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,50	Breslauer Disconto-Bank	5 90,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,40	do. Wechsel-Bank	5 101,30
do. do.	3 1/2 102,40	Niedersächsischer Bank	5 91,50
Berliner Pfandbriefe	5 118,25	Norddeutsche Bank	6 1/2 144,25
do. do.	4 105,40	Oberlausitzer Bank	5 1/2 102,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 99,50	Oesterr. Credit-Actien	5 1/2 —
Polesische do.	4 102,25	Pommersche Hypotheken-Bank	0 61,50
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 101,00	Polesener Provinzial-Bank	6 1/2 114,50
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 99,70	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 104,25
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	3 1/2 133,75
Pommersche Rentenbriefe	4 104,40	Preussische Hypoth.-Bef.-A.	5 1/2 97,25
Polesische do.	4 104,10	Reichsbank	6 1/2 141,10
Preussische do.	4 104,10	Sächsischer Bank	5 1/2 118,30
Sächsischer Staats-Rente	3 92,90	Sächsischer Bankverein	5 105,80
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 148,40	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 60,00
Deutsche Gr. Cb. Pfbbr.	97,60	Breslauer Pferdebank	5 132,75
do. do. IV	3 1/2 97,50	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2 287,00
do. do. V	3 1/2 93,00	Braunschweiger Zute	6 139,00
Pr. Bb.-Cb. rückz. I. u. II. 110	5 112,25	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 127,75
do. do. III. rückz. 100	5 106,25	Schlesische Feuerversicherung	30 1600
do. do. V. rückz. 100	5 106,25	Nabensbg. Spin.	7 109,20
do. do. VI.	5 106,25	Bank-Discount 5%. — Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %.	
		Privat-Discount 3 1/2 %	